

2.50

# Die Frau im Hermelin

Operette in 3 Akten

von

Rudolph Schanzer  
und Ernst Welisch

Musik

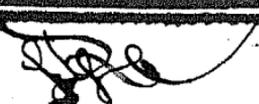
von

Jean Gilbert

Textbuch der Gesänge:



ORTMANN



# Die Frau im Hermelin

Operette in drei Akten  
von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch  
Musik von Jean Gilbert

---

Bisher einzeln daraus erschienen:

Für Gesang und Klavier:

	<i>St. no.</i>
Klavierauszug mit Text . . . . .	16,—
Nur an die Alten muß man sich halten . . .	2,50
Liebchen, du mein reizendes Liebchen . . .	2,50
Wir versteh'n uns doch, mein Kind . . . .	2,50
Meine Silhouetten . . . . .	2,50
Tanz mit mir den Holubiak . . . . .	2,50
Man sagt doch nicht gleich „nein“ . . . .	2,50

Für Klavier, zweihändig:

Großes Potpourri . . . . .	M. 4,—
„Mariana“. Walzer nach Motiven . . . . .	„ 3,—
„Holubiak“. Kosakentanz . . . . .	„ 2,—

100% Teuerungszuschlag

---

Zu beziehen durch alle Musikalienhandlungen oder  
direkt vom

**Drei Masken-Verlag, G. m. b. H.**  
Berlin W 30

# Die Frau im Hermelin

Operette in 3 Akten

von Rudolph Schanzer und Ernst Welisch

Musik von Jean Gilbert

---

Textbuch der Gesänge

---

Copyright 1919 by Drei Masken-Verlag G.m.b.H.  
Berlin W 30

Nachdruck verboten. Ausführungs-, Arrangements-,  
Vervielfältigungs- und Übersetzungsrechte für alle  
Länder vorbehalten (für Rußland laut dem rus-  
sischen Autorengegesetz vom 20. März 1911 und der  
deutsch-russischen Übereinkunft vom 28. Februar  
1913. Desgl. für Holland nach dem holländischen  
Autorengegesetz vom 1. November 1912)

Drei Masken-Verlag G. m. b. H.  
Berlin-München

Theater des Westens  
in Berlin 1899.

---

By Hans Kurt 180/353

Schumanns Theater  
am 13ten April 1811.

---

Personen: Joseph Wallonich

Graf Adrian Beltrami.

Mariana, seine Frau.

Suitangi, Sithouettenschneider.

Oberst Paltitsch.

Nittmeister Stojan.

Nittmeister Jovan Obradovitsch.

Nittmeister Milowitsch.

Wachtmeister Dostal.

Prinz Schwarzenberg, Kornett.

Sophie Davalle.

Rajetan Baron Sprött = Sprötti, Intendant.

Teresa, Jose Marianas.

Mirko, Kroat.

Oesterreichische Offiziere und Soldaten.

Weibliche Mitglieder des Mailänder Balletts.

---

Spielt um 1810 auf dem Gute Beltramis in der Nähe  
von Verona.

---

Regie: Kapellmeister Julius Kervald  
Gottlieb Herold.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A.M.

# 1. Akt.

Nr. 1.

Szene und Duett.

Mariana. Adrian.

Adrian:

Mariana, Mariana!

Mariana:

Er ist's! Mein Adrian! Mein Mann!

Ach nein!

Ich will ihn erst ein wenig necken

Und mich verstecken,

Will seh'n, ob er mich finden kann.

Adrian:

Mariana, wo bist du? — Ach, wieder versteckt!

Du Schelm!

Mein lieber Herr Ritter

Macht auf das Gitter!

Da — da — da — da —

Mariana:

Ah — ah — ah — ah!

Ich kann nicht mehr! Ich kann nicht mehr!

Adrian:

Gleich gibst du dein süßes Mäulchen her.

M a r i a n a :

Nein — nein — nein — nein,  
Es muß auch einmal eine Pause sein.  
Den ganzen Tag wie die Kinder wir

A d r i a n :

Dem Himmel sei Dank, so soll es auch bleiben.

R e f r a i n :

Lirum, larum, Kosmarein,  
Kinder müssen artig sein.  
Bist du schlimm, dann gibt es was,  
Böses Mädel, merk dir das!

B e i d e :

Lirum, larum, Kosmarein,  
Kinder müssen artig sein,  
Wenn du nicht gleich folgsam bist,  
Wirst du totgeküßt.

Nr. 2.

M a r i a n a . A d r i a n . T e r e s a .

M a r i a n a :

Es geht von ihr die Sage,  
Sie schirme Hof und Haus,  
Und droh'n uns schlimme Tage,  
Sie kündet sie voraus.  
Dann wandert still um Mitternacht  
Durch Saal und Galerie'n  
In ihres Mantels weißer Pracht  
Die Frau im Hermelin.

Adrian:

Schätz, denk' nicht an die dumme Mär —  
Wo kämen schlimme Tage her?

Laß dich von alten Sagen  
Doch nicht ins Bockshorn jagen.

Mariana:

Schätz' die Gefahr nicht so gering,  
Du kannst ihr nur entflieh'n,  
Wenn du gehorchst dem stummen Wink  
Der Frau im Hermelin.

Adrian:

Du liebes, süßes, dummes Ding,  
Komm, laß ans Herz dich zieh'n,  
Sie hängt dort, wo sie immer hing,  
Die Frau im Hermelin.

Teresa:

O nein, ich bin kein dummes Ding,  
Hab' keine Phantasie'n,  
Ich sah, wie nachts umher sie ging,  
Die Frau im Hermelin.

Nr. 3.

Entreé.

Suitangi:

Mein Handwerkszeug ist hier,  
Ich trag' es stets bei mir:  
Die Schere und ein schwarzes Stück Papier!

Ein Silhouettenschneider bin ich,  
Das sagt dir wohl genug.  
Mit meiner Fertigkeit gewinn' ich  
Die Herzen mir im Flug.  
Für mich gibt's keine Schwierigkeiten,  
Entwerf' ich ein Porträt,  
Weil ich der Menschen Schattenseiten  
In ihrem rechten Lichte seh'!  
Was ist des Malers größte Schwäche?  
Die Farbenfleckerei!  
Das schwarze Bild auf weißer Fläche  
Kennt keine Schmeichelei.  
Nur meine Schattenrisse geben  
Ein scharfes Bild im wahrsten Sinn,  
Drum werden sie noch alle leben,  
Wenn ich schon selber längst ein Schatten bin!

Refrain:

∴ Meine Silhouetten ∴  
Sind ein treues Abbild der Natur,  
∴ Meine Silhouetten ∴  
Mach' zum eigenen Pläsir ich nur.  
Weder Gold noch Ehre,  
Dank' ich meiner Schere,  
Über mancher holden Dame Gunst —  
Suitangi, Suitangi  
Ist ein Meister in der schwarzen Kunst!

2.

Wenn einer keinen eig'nen Stil hat,  
Weiß' ich ihn von der Hand.  
Doch jeder Mensch, der ein Profil hat,  
Der ist mir int'ressant.



Die Schattenbilder sind kein Spiel nur,  
Sie haben tiefern Sinn,  
Und bin ich sonst auch ein Schlemihl nur —  
Sie leben, wenn ich längst ein Schatten bin!

Refrain:

∴ Meine Silhouetten ∴  
Sind ein treues Abbild der Natur,  
∴ Meine Silhouetten ∴  
Mach' zum eigenen Pläsir ich nur,  
Weder Gold noch Ehre  
Dank' ich meiner Schere,  
Aber mancher holden Dame Gunst — —  
Suitangi, Suitangi,  
Ist ein Meister in der schwarzen Kunst!

Nr. 4.

~~Terzett.~~

Mariana. Adrian. Suitangi.

Mariana:

Wo mag mein Liebster weilen?  
Wo liegt er im Quartier?  
Es sind gar viele Meilen  
Wohl zwischen ihm und mir.

Suitangi:

Ja, hundert Meilen mindestens sind zwischen ihm  
und ihr.

Adrian:

Ich träume in die Ferne,  
Wie es dir wohl ergeht,

Und blicke nach dem Sterne,  
Der mir zu Häupten steht.

Suitangi:

Das hat so mancher Stern an sich, daß er am  
Himmel steht.

Mariana:

Nur eins mich nicht verzagen läßt,  
Ich glaub' es felkenfest:

Refrain:

Es denkt wer an mich und ich weiß auch schon  
wer,  
Und weil ich es weiß, ist das Herz mir so  
schwer.

Adrian:

Es denkt wer an mich und ich weiß auch schon  
wo,  
Und so schwer mir auch ist, bin ich doch drüber  
froh.

Mariana:

Noch einen Ruß, da es zu scheiden gilt.

Suitangi:

Noch einen Schnitt, und fertig ist das Bild.

Adrian:

Wirfst du mich nicht vergessen?

Mariana:

Niel

Suitangi:

Das hat Gestalt und Phantasie!  
Was sagt Ihr dazu?

Adrian:

Geliebte du!

Mariana:

Geliebter du!

Suitangi:

Die Köpfe! Die ganze Figur!  
Ach so . . . ach so!  
Da scheint einer zu viel zu sein . . .  
Ich pack' schon ein . . .

::: Meine Silhouetten :::

Sind ein treues Abbild der Natur,

::: Meine Silhouetten :::

Nach' zum eigenen Bläse ich nur . . .

Mariana und Adrian:

Und so schwer mir auch ist, bin ich doch drüber froh!

Nr. 5.

Ensemble und Entree Sophie.

Chor. Sophie mit Sprotti und

Suitangi:

Die Ballettdamen:

Endlich leuchtet uns ein Schimmer  
Nach der Reise Ungemach!  
Endlich wiederum ein Zimmer,  
Endlich unter Dach und Fach!

Es ist nicht zum sagen,  
Zehn Stunden im Wagen  
Durch Staub und Morast und durch Pfützen und  
Schlamm.

Wir sind wie zerschlagen —  
Wer soll denn ertragen  
So ein hirnloses Reiseprogramm. —

Sprotti:

Hirnlos, aber — erlauben Sie!  
Was sagen Sie dazu, Sophie?

Sophie:

Ich find' es einfach unerhört —  
So disponiert kein Mann, nein, nur ein Tropf —  
Und wär' ich nicht in einem fremden Haus,  
Flög' Ihnen jetzt 'ne Wase an den Kopf!

Suitangi:

O Bitte, suchen Sie sich nur was aus!

Chor:

Es ist nicht zum sagen,  
Zehn Stunden im Wagen  
Durch Staub und Morast und durch Pfützen und  
Schlamm.

Wir sind wie zerschlagen,  
Wer soll denn ertragen  
So ein hirnloses Reiseprogramm.

Sophie:

Wir fallen Ihnen doch nicht zur Last?

Suitangi:

O bleiben Sie nur, so lang's Ihnen paßt!

Sophie:

Dann bleiben wir hier über Nacht!

Die Mädchen:

Über Nacht! Über Nacht!

Sprotti:

Über, meine Damen, was fällt Ihnen ein?

Sophie:

Wie kann man so ein Umstandsmeier sein?

Sprotti:

Über der Last, die Etikette, die Sitt!

Sophie:

Bittel

1.

Man braucht mich nicht zu unterweisen,

Wie man die Nase trägt.

Ich hab' mich in den höchsten Kreisen

Stets mit Erfolg bewegt.

Sprotti:

Der Last hat seine festen Normen,

An die man streng sich hält.

Sophie:

Bewundert meine — „guten Formen“

Nicht auch die ganze Welt?

Sprotti:

Gewiß und ich am meisten!  
Wie werd' ich mich erdreisten,  
Wo werde ich es wagen,  
Nur einen Ton zu sagen.  
Sedoch — indessen — immerhin —

Sophie:

Sie wissen, daß ich anders bin.

Refrain:

Ich hab' meine eig'ne Morall  
Was die Leute sich denken, das ist mir egal!  
Ich tu', was mir grade gefällt  
Und pfeif' auf die Meinung der Welt!  
Und hau' ich auch über die Schnur,  
Was kann ich denn schließlich für meine  
Natur?

So bin ich nun eben einmal —  
Ich hab' meine eig'ne Moral.

2.

Ich laß' mich nicht erst lange bitten,  
Wenn mich die Liebe packt,  
Ich stell' mich über eure Sitten  
Und über euern Takt.  
Ich lache jedes arme Weib aus  
Am häuslichen Kamin,  
Das in der Ehe wie im Treibhaus  
Verwelkt nach kurzem Blüh'n.

Suitangi:

Ich schätze Ihre Verbe —

S p r o t t i :

Doch bitt' ich um Reserve.  
Wie kann man nur so frei sein?  
Und ach, so schön dabei sein.

S o p h i e :

Ich denke eben nicht so klein,  
Ich bin so frei, so frei zu sein.

R e f r a i n :

Ich hab' meine eig'ne Moral,  
u. s. w. u. s. w.

Nr. 6.

L i e d :

P a l t i t s c h.

1.

Noter Wein, wer wird dich trinken,  
Wenn wir längst nach Kampf und Siegen  
Unter'm grünen Hügel liegen?  
Wer wird dich dann trinken  
Noter Wein?  
Kommen andere nach uns gegangen,  
Haben auch Verlangen  
Wein zu trinken, Wein,  
Feurig roten Wein!

2.

Schwarzes Kind, wer wird dich küssen,  
Wenn nach manchen wilden Tagen  
Uns're Herzen nicht mehr schlagen.  
Wer wird dich dann küssen,

Mägdelein?

Kommen andere nach uns gegangen,  
Haben auch Verlangen  
Heiß zu küssen, heiß,  
Schwarze Mägdelein . . .

Nr. 7.

D u e t t.

Sophie. Baltitsch.

Sophie:

Mein Herr, so wie Sie mich vor sich sehen,  
Bin ich die erste der Koryphäen  
Von allen europäischen Bühnen:  
Bin die gefeiertste der Ballerinen.

Baltitsch:

Mein Kind, das imponiert mir nicht weiter:  
Ich bin Soldat und kein Zirkusreiter!  
Die Schlangenmenschen und Weinwerfer,  
Die sind mir alle spanische Dörfer!

1.

Sophie:

In London, Paris und der Mailänder Scala,  
Da hat man in mancher Soirée du gala  
Belohnt mit frenetischem Beifallsgeras'  
Meine Spitzentänze und Pas.

Baltitsch:

Ich komm' ins Theater das ganze Jahr nicht  
Und in die Ballette, da geh' ich schon gar nicht.

Denn wenn eine wie eine Heuschrecke hopft,  
Da hab' ich mich immer gemopft!

Sophie:

Sie tanzen nicht und sind Soldat?

Paltitsch:

Ich tanz' schon — ~~aber wie Krug:~~

Refrain:

Lanz' mit mir den Solubiat,  
Solubiat ist gut;  
Schau, so tanzt im Bivouat  
Oberst und Rekrut.  
Jeder findet dran Geschmac.  
Der ihn richtig tanzt.  
Lanz' mit mir den Solubiat,  
Bis du nicht mehr kannst.

2.

Sophie:

Der Lanz ist in einem der Liebe vergleichbar:  
Vollendung ist nur mit Kunst erreichbar.  
Drum sage mir, wie du beim Tanze dich gibst,  
Und ich weiß sofort, wie du liebst!

Paltitsch:

Ich mach' mir nicht viel aus Finessen und Fagen,  
Ich küsse so wie mir der Schnabel gewachsen  
Und drehe die Wädel, so wie's mir behagt —  
Und es hat sich noch keine beklagt.

Sophie:

Zu Lieb' und Lanz gehört Kultur. —

Paltitsch:

Ach was! — Komm' her — probier' es nurl

Refrain:

Tanz' mit mir den Solubial,  
Solubial ist gut,  
Schau, so tanzt im Bivoual  
Oberst und Rekrut.  
Jeder 'findet dran Geschmack,  
Der ihn richtig tanzt —  
Tanz' mit mir den Solubial,  
Bis du nicht mehr kannst.

(Tanz.)

Nr. 8.

~~Finale 1.~~

Sprotti. Offiziere. Paltitsch.  
Dostal. Suitangi. Mariana. Adrian.  
Sophie und Chor.

Die Soldaten:

Kommen andere nach uns gegangen.  
Haben auch Verlangen,  
Heiß zu küssen, heiß,  
Schwarze Mägdelein . . .

Die Mädchen:

Kinder, sehr her!  
Der ganze Hof ist voll Militär.

Alle:

Soldaten! Reiter! Offizierel  
Der Himmel schickt uns Kavaliere!

Sprotti:

Mes dames, mes dames, que faites-vous là?

Die Mädchen:

Erzellenz, Offiziere sind da!

Sprotti:

Ballerinen zu behüten  
Ist ein schweres Amt,  
Mich hat Gott in seinem Wüten  
Just dazu verdammt.  
Jede ist so leicht entzündlich,  
Das ist mein Malheur,  
Denn ich steh' dahinter stündlich  
Wie die Feuerwehr!

Stojan:

Ah, so was! Weiber!

Alle:

Tanz' mit mir den Golubiat  
Golubiat ist gut.  
Wenn sein heißer Taft uns packt,  
Wirbelt uns das Blut!  
Jeder findet dran Geschmack,  
Der ihn richtig tanzt,  
Tanz' mit mir den Golubiat,  
Bis du nicht mehr kannst.

Paltitsch:

So ist's richtig! Geiter, Reiter!  
Zeit zum Lustigsein ist knapp!

Denn wir müssen heut noch weiter,  
Und dann heißt es: Scharfer Trabl!

Die Mädchen:  
Wie schadel! Bleibt doch, bis wir reisen!

Alle:  
Herr Kommandeur!

Paltitsch:  
Bedaure sehr!

Die Mädchen:  
Oh!

Schwarzenberg:  
Der Oberst ist ein Mann von Eisen,  
Und wenn er nein sagt, gibt's nix mehr!

Sprotti:  
Dem Himmel sei Dank!

Paltitsch:  
Da ist ja der Hausherr.

Suitangi:  
Beliebt's jetzt zu speisen?

Paltitsch:  
Und wo ist die Gräfin?

Suitangi:  
Sie . . . ja . . . die Gräfin . . .

Paltitsch:  
Noch immer krank?

Suitangi:

Sie ist im Begriff zu geruhen zu erscheinen.

Sprotti:

Dann hol' ich Sophie.

Paltitsch:

Und sag' nur der Kleinen,  
Die alte Schachtel ist auch gleich da.

Suitangi:

Die Gräfin Beltrami, meine erlauchte Frau!

Chor:

Welch' eine Frau, Welch' eine Frau!  
Welche Hoheit, durch Anmut belebt!  
Ein lichter Engel aus Himmelsblau  
Zu uns herniederschwebt.  
So schwellend der Mund, das Auge so hell,  
So herrlich der Glieder Bau — —  
Wie kommt nur dieses Jammergestell  
Zu so einer reizenden Frau?

Mariana:

Es hat mich jemand herbefohlen?

Paltitsch:

Befohlen . . . Oh . . .

Mariana:

Ich war nicht drauf gefaßt,  
Das muß ich wohl gestehen,  
So einen strengen Gast

In meinem Haus zu sehen  
Der späte Abend, die bewegte Zeit . . .  
Sie seh'n mich wirklich in Verlegenheit!

P a l t i t s c h :

Hätt' ich geahnt, daß Sie  
Mir gegenübertreten,  
Ich hätte nur g e b e t e n ,  
G e b o t e n nie!  
Ich hoffe, daß die schöne Frau verzeiht . . .  
Sie seh'n mich wirklich in Verlegenheit!  
Es soll sich niemand unterstehen,  
Daß er in irgend einer Weise,  
Der Dame Ungelegenheiten macht!  
Nur was S i e wünschen, soll geschehen!

M a r i a n a :

Nur was ich wünsche?  
Dann wünsch' ich gute Reise!  
Und wünsch' gute Nacht!

S u i t a n g i :

Wir wünschen Gute Nacht!

C h o r :

Welch' eine Frau,  
Welch' eine Frau,  
Von Hoheit und Anmut erfüllt,  
Welch' eine Frau,  
Welch' eine Frau,  
Ein wahres Götterbild!

D o s t a l :

Herr Oberst, wir haben einen Spion!

Ein alter Kerl — zerlumpt die Kleider,  
Er sagt, er is sich Silhouettenschneider . . .

P a l t i t s c h :

Führ' ihn herein!  
Der kommt mir grad' zu Paß!

M a r i a n a :

Adrian!

S u i t a n g i :

Psch! Um Gotteswillen!

P a l t i t s c h :

Wer bist du? Was bist du? Woher kommst du?  
Wohin willst du?

A d r i a n :

Ich bin ganz harmlos von Natur,  
Ein Silhouettenschneider nur . . .

P a l t i t s c h :

Was treibst du dich draußen herum in der Nacht?

A d r i a n :

Ich wollte nach Mailand . . .

P a l t i t s c h :

Du Hundesohn!

Zu den Rebellen?!

M a r i a n a :

Er ist kein Spion!

Er hat hier im Schloß ein paar Bilder gemacht.  
Ich kenn' ihn seit meiner Kindheit schon.  
Ein armer Teufel — ein Hungerleider.  
Der ein Spion?  
Daß Gott erbarm'!  
Ein simpler Silhouettenschneider!  
Da! Da! Lauter Blunder! Wertlose Wische . . .

Suitangi:

Was? Wische? Oho!

Mariana:

Der ist wirklich nicht wert,  
Daß er den kurzen Abend uns stört!  
Herr Oberst! Ihren Arm!  
Sie führen mich zu Tische!  
Hat man so charmante Gäste im Haus,  
Schließt man sich weder ein noch aus.

Paltitsch:

Der Herr Graf hätt' gern seine schöne Frau  
Vor uns versteckt! Schau, schau, wie schlau!

Suitangi:

Oh ich . . . Durchaus nicht . . . Ich meine nur  
eben . . .

Dostal:

Und was geschieht mit dem Burschen hier?

Paltitsch:

Gib ihm einen Tritt!

M a r i a n a :

::: Hinaus mit dir! :::  
Gerettet!

P a l t i t s c h :

Seht her! die schöne Hausfrau soll leben!  
Ich hoffe, Sie tun mir Bescheid!

M a r i a n a :

Aber gern . . . hahaha . . .  
Warum nicht . . . hahaha . . .  
Jederzeit . . . hahaha!

M a r i a n a :

Für Sekt bin ich immer zu haben,  
Bei Sekt, da sag' ich nicht nein.  
Die schönste der Himmelsgaben  
Ist doch der Champagnerwein!  
Das Auge sprüht,  
Die Wange glüht,  
Das Herz wird aufgeweckt,  
Denn was uns hemmt,  
Wird weggeschwemmt  
Vom Sekt! Vom Sekt! Vom Sekt!

P a l t i t s c h :

Herrgott, das Weib hat ja Champagner in den  
Adern!

Für Sekt bin ich immer zu haben,  
Bei Sekt, da sag' ich nicht nein,  
Und wenn sie mich einmal begraben,  
Dann muß es im Weinkeller sein.

Alle:

Das Auge sprüht,  
Die Wange glüht,  
Das Herz wird aufgeweckt,  
Denn was uns hemmt,  
Wird weggeschwemmt  
Vom Sekt! Vom Sekt! Vom Sekt!

Ostal:

Herr Oberst, zum Aufbruch ist alles bereit!

Die Mädchen:

O je! Wie schade!  
Jetzt, wo's am schönsten grade!

Die Offiziere:

Wie? Ohne was zu essen,  
Wird wieder aufgefessen?

Schwarzenberg:

Das nenn' ich übertreiben!

Paltitjch:

Wir bleiben!

Alle:

Hurra! Bravo!

Alle:

Für Sekt sind wir immer zu haben,  
Bei Sekt, da sagt man nicht nein.  
Die schönste der Himmelsgaben

Ist doch der Champagnerwein.  
Das Auge sprüht,  
Die Wange glüht,  
Das Herz wird aufgeweckt,  
Denn was uns hemmt,  
Wird weggeschwemmt  
Vom Sekt! Vom Sekt! Vom Sekt!

Sprotti:

Sie sehen, Feuerste, ich habe  
Besorgt für Satisfaktion.  
Hier, meine süße Honigwabe,  
Ist auch die Frau vom Hause schon.

Sophie:

Ah . . . gut . . .

Paltitsch:

Schöne Gräfin, darf ich bitten!

Sophie:

Herr Oberst! . . . Herr Oberst!

Schwarzenberg:

Mein Fräulein . . . Prinz Schwarzenberg . . .

Sophie:

Tauchen Sie unter!

Suitangi:

Wertlose Wische . . . So was . . .!

Meine Silhouetten . . .!

*Handwritten signature: Schwarzenberg*  
*Handwritten signature: Paltitsch*

## 2. Akt.

Nr. 9.

### Introduction.

Sophie, Schwarzenberg und Chor:  
Streich, Zigeuner, fein  
Streich' deine Geige,  
Denn sonst geht der Wein  
Doch nie zur Neige.  
∴ Spiel, Zigeuner,  
Immer schneller ∴:  
Noch ist ja so viel  
Wein im Keller!  
Noch sind die Männer zu nüchtern — hej!  
Noch sind die Mädchen zu schüchtern — hej!  
Bruder, die Kehle  
Ist noch nicht feucht genug,  
Mädel, die Seele  
Ist noch nicht leicht genug,  
Hej, hej, hej!

Nr. 10.

Duett.

Paltitsch. Mariana.

Paltitsch:

Das ist ein wundervolles Märchen,  
Das sich um jenes Bildnis weht.

Ich hätt' vor hundertfünfzig Jährchen,  
Es selber gerne miterlebt . . .

M a r i a n a :

Sie hätten doch in solcher Lage  
Ganz ohne Frage  
Behandelt wie der Kapitän?

P a l t i t s c h :

Das kann ich einfach nicht verstehn.  
Hat er das Weib nicht angesehen?

1.

P a l t i t s c h :

Wenn eine Frau so schön ist wie diese,  
Muß man uns Männern alles verzeih'n,  
Denn wir sind nicht von Stein!

M a r i a n a :

Wenn jene Frau aber Ihnen bewiese,  
Daß sie die Kraft hat zu widersteh'n . . . ?

P a l t i t s c h :

Wenn eine Frau so schön ist wie diese,  
Wird sie keiner verschmäh'n,  
Nur ein Greis oder Narr, was ich beides nicht bin  
Ich habe natürlich im Sinn  
Die Frau im Hermelin.

M a r i a n a :

Und hätte der Frevler sie wirklich begehrt,  
Sie hätte bis zum Tod sich gewehrt,  
Verzweifelt, empört und ergrimmt . . .

P a l t i t s c h :

Das weiß ich noch nicht so bestimmt.

R e f r a i n :

Man sagt doch nicht gleich „nein“,

Man sagt auch nicht gleich „ja“,

Man läßt sich doch erst auf Verhandlungen  
ein,

So kommt man sich langsam nah’,

Ein wenig Sympathie

Und alles ist erreicht —

Und sagt man auch wirklich noch hundertmal  
„nie“ —

Man meint doch schon längst „vielleicht“.

2.

P a l t i t s c h :

Wenn eine Frau so schön ist wie diese,

Ist sie für einen nicht bloß auf der Welt,

Weil allen sie gefällt.

M a r i a n a :

Darf sie vielleicht wie die Blume der Wiese

Jeder gleich pflücken, dem es beliebt . . . ?

P a l t i t s c h :

Wenn eine Frau so schön ist wie diese,

Stets Gefahr sie umgibt.

Man erblickt sie und möcht’ in die Arme sie zieh’n —

M a r i a n a :

Sie haben natürlich im Sinn

Die Frau im Hermelin.

P a l t i t s c h :

Und wenn alles das, was ich sprach von dem Bild,  
In Wahrheit der blühenden Enkelin gilt?

M a r i a n a :

Dann täuschen Sie sich in der Frau . . .

P a l t i t s c h :

Das weiß ich noch nicht so genau.

R e f r a i n :

Man sagt doch nicht gleich „nein“.

M a r i a n a :

Man sagt auch nicht gleich „ja“.

W e i d e :

Man läßt sich doch erst in Verhandlungen ein;

So kommt man sich langsam nah'.

Ein wenig Sympathie

Und alles wird erreicht —

P a l t i t s c h :

Und sagt man auch wirklich noch hundertmal:

M a r i a n a :

„Nie“ —

W e i d e :

Man meint doch schon längst „vielleicht“.

M a r i a n a :

Was wollen Sie?

P a l t i t s c h :

Marianal

Mariana:  
Ich darf's nicht leiden . . .

Paltitſch:  
Nur einen Kuß!

Mariana:  
Nein — nein!

Paltitſch:  
Ich meine auf die Hand.  
Ich bin ja so bescheiden.

Mariana:  
Oh, gehen Sie!

Paltitſch:  
Nun gut, ich geh' . . .  
Ein Zeichen nur,  
Ein kleines Unterpfand  
Von etwas Sympathie . . .  
Die Orchidee . . .!

Mariana:  
Man ſchenkt ſich Blumen nur,  
Erst wenn zum Abschied man die Hand ſich reicht.

Paltitſch:  
Und dann bekomm' ich ſie . . .?

Mariana:  
Vielleicht!

Nr. 11.

~~Terzett.~~

Sophie, Suitangi und Sprotti.

1.

Suitangi:

Glaubt es einem alten Knaben,  
Jugend ist von allen Gaben  
Nicht die beste, die das Leben uns beschert.

Sprotti:

Auch das Alter hat zu Zeiten  
Seine ganz famosen Seiten —  
Vieles steigt ja durch die Jahre erst im Wert.

Sophie:

Jugend ist ja freilich toller,  
Und bei weitem anspruchsvoller,  
Wie ein Falter gaukelt sie von Blatt zu Blatt,

Suitangi und Sprotti:

Während wir so hoch geschätzt sind,  
Grade, weil wir so gefeßt sind —

Alle drei:

Ja, bei  $\frac{\text{uns}}{\text{euch}}$  da weiß man wirklich, was man hat.

Refrain:

Nur an die Alten  
Muß man sich halten,  
Die haben immer, ja immer noch Glück ge-  
bracht.

Weil erst die Reifen

So recht begreifen,  
Was kleinen Mädchen Vergnügen macht.  
Nur an die Alten  
Muß man sich halten,  
Denn sie erraten die Wünsche voraus.  
Denn mit dem Schwinden der Behaarung  
Wächst gewöhnlich die Erfahrung —  
Ja die Alten, die kennen sich aus!

2.

Sophie:

Alte Weine sind die feinsten,  
Die Begehrtesten und reinsten,  
Während man für junge nicht die Hälfte zahlt.

Suitangi:

Liebt nicht jeder alten Käse?  
Ist ein Bild von Veronese  
Nicht viel mehr wert, als was heut' ein Maler malt?

Sprotti:

Sucht man nicht die alten Spitzen?  
Lebt nicht von den alten Wizen  
Mancher Lustspieldichter besser als ein Graf?

Suitangi und Sprotti:

Kurz, den Jahrgang schätzt der Kenner,  
Und das gilt auch für uns Männer —

Alle drei:

Grad'  $\frac{\text{wir}}{\text{ihr}}$  altern Herr'n  $\frac{\text{find}}{\text{seid}}$  lieb und gut und brav.

Refrain:

Nur an die Alten  
Usw. usw.

~~Nr. 12.~~

~~Duett.~~

Mariana. Adrian.

1.

Mariana:

Komm mir nicht nah',  
Bleib' lieber fort.  
Mein Platz ist da  
Und deiner dort.

Adrian:

Das ist doch nicht dein letztes Wort.

Mariana:

Mein lieber Schatz,  
Es gibt ein Muß,  
Dort ist dein Platz  
Und damit Schluß.

Adrian:

Ich will jetzt endlich einen Ruß.

Mariana:

So sei doch klug,  
Du kriegst genug,  
Wenn du geduldig bist.

Adrian:

Berechne dir,

Wieviel du mir  
Seit heut' schon schuldig bist.  
Darum bezahl'

M a r i a n a :

Ein andermal.

A d r i a n :

Nein, hier sofort.

M a r i a n a :

Ist nicht der Ort.

A d r i a n :

Gut, dann bei dir.

M a r i a n a :

Beschlossen bleibt dir meine Thür.

R e f r a i n :

A d r i a n :

Liebchen, du mein reizendes Liebchen,  
Laß mich ein in dein Stübchen,  
Laß mich ein.

M a r i a n a :

Schlimmer, ich verriegle das Zimmer  
Und ich lasse dich nimmer  
Mehr herein.

A d r i a n :

Ach, du wirst dir's schon überlegen,  
Weißt ja selber westwegen,

M a r i a n a :

Nein, es darf doch nicht sein.

Nein, nein, nein —

A d r i a n :

Liebchen, Du mein reizendes Liebchen,  
Laß mich ein in Dein Stübchen.

Liebchen!

Liebchen!

Laß' mich ein!

2.

A d r i a n :

Was ist denn nur

Heut' mit der Zeit?

Was hat die Uhr

Die dumme, heut,

Daß es nicht später werden will.

M a r i a n a :

Sie geht exakt,

Wie jeden Tag

Im gleichen Takt,

Im gleichen Schlag.

A d r i a n :

O nein, die Zeiger stehen still.

M a r i a n a :

Die Uhr ist gut .

Und reguliert,

Sie geht genau im Gang.

Adrian:

Doch wem das Blut  
Zu schnell pulsiert,  
Dem wird die Zeit zu lang.  
Drum komm mein Kind.

Mariana:

Nicht so geschwind.

Adrian:

Nur bald, recht bald.

Mariana:

Nichts mit Gewalt.

Adrian:

Sch komm' ja doch.

Mariana:

Ach, bitte, Liebster, warte noch.

Refrain:

Liebchen, du mein reizendes Liebchen.  
u. s. w.

Nr. 13.

~~G e m e i n s a m m e l u n g~~  
E n s e m b l e.

Mariana. Baltitsch. Adrian.  
Offiziere. Sophie. Schwarzenberg.  
Chor.

Baltitsch:

Ihr Mann ist fort . . .

M a r i a n a :

Mein Mann ist fort . . .

A d r i a n :

Ihr Mann ist fort . . .

P a l t i t s c h :

Nun brauchen wir uns nicht mehr zu genieren —

M a r i a n a :

Was sagt er da?

A d r i a n :

Was wagt er da?

P a l t i t s c h :

Nun können wir uns endlich amüsieren.

A d r i a n :

Dazu ist kaum die rechte Zeit . . .

M a r i a n a :

Und nicht der rechte Ort . . .

P a l t i t s c h :

Jedoch die richtige Gelegenheit —

A d r i a n :

Was fällt euch ein?

P a l t i t s c h :

Was fällt ihm ein?

Adrian:

Ich soll . . . die gnäd'ge Gräfin ja beschützen  
Ich gab mein Wort —

Adrian:

Ihr Mann ist fort.

Mariana:

Mein Mann ist fort.

Paltitsch:

Ihr Mann ist fort  
Und diesen Augenblick muß man benützen.

Adrian:

Teure Gräfin — Sie gestatten:  
Es ist längst schon Schlafenszeit,  
Und im Auftrag Ihres Garten  
Geb' ich Ihnen das Geleit.

Mariana:

Mitternacht ist nicht mehr weit.

Paltitsch:

Wer spricht da von Schlafengehen?  
Alter Narr! Kriech' du ins Stroh!  
Wir in dulci júbilo  
Wollen uns im Tanze drehen,  
Bis die ersten Hähne krähen!  
Los, los, ihr Jungen,  
Das Tanzbein geschwungen,  
Bigeuner spielt auf, was die Fiedel nur hält,  
Und jeder nimmt um die Mitte

Das Weib, das ihm am besten gefällt.  
Verehrteste Gräfin — ich bitte . . .

Die Offiziere:

Ich bitte —

Schwarzenberg:

Ich bitte . . .

Sophie und Chor:

Tanzen wir den Polubiat  
Usw. usw.

Mariana:

Mir wird so schwindlig,  
Mir wird so heiß —  
Oh, lassen Sie mich! . . .

Paltitsch:

Um keinen Preis!  
Du herrliches Weib,  
Wie zittert dein blühender, junger Leib —!  
Wie duftet dein Haar! —  
Dein Lippenpaar  
Drängt dürftend dem meinen entgegen!

Adrian:

Du elender Wicht!

Paltitsch:

Der Kerl ist wohl nicht recht gescheit.  
Dostal . . .!

Dostal:

Herr Oberst?!

P a l t i t s c h :

Der Bursche kriegt fünfundzwanzig!

M a r i a n a :

Adrian!

P a l t i t s c h :

Wie beliebt? Adrian??

A l l e :

Adrian??

A d r i a n :

Graf Adrian Beltrami ist mein Name —

Ich bin der Gatte dieser Dame.

P a l t i t s c h :

Ei, ei, ein Graf! Und trägt die Kleider

Vom Silhouettenschneider?

Wie int'ressant!

Man muß den hochgebor'nen Grafen

Mit Prügelstrafen

Verschonen . . .

Spione — stellt man an die Wand!

Die Exekution

Wird morgen früh um acht vollstreckt —

Herr Graf — ergebensten Respekt —

A d r i a n :

Fleh' nicht um mein Leben,

Gib den Stolz nicht preis,

Ich geh' ohne Wehen,

Wenn ich nur eines weiß:

Es denkt wer an mich  
Und ich weiß auch schon wer,  
Und weil ich es weiß,  
Wird der Gang mir nicht schwer. . .

Schwarzenberg:

Ich weiß einen Ketter!  
Ich bitte um Urlaub für diese Nacht,  
Ich will zum Erzherzog, meinem Herrn Vetter!

Paltitſch:

Abgelehnt. Wird nicht gemacht.

Sophie:

Das alles ist wohl nur ein Scherz. . .?

Paltitſch:

O nein!

Mariana:

Ja, haben Sie denn gar kein Herz?

Paltitſch:

Nein! Nein! Nein!

Mariana:

Man sagt doch nicht gleich „nein“,  
Man sagt auch nicht gleich „ja“,  
Man läßt sich doch erst in Verhandlungen ein,  
So kommt man sich langsam nah' . . .

Paltitſch:

Nun gut:

Ihr Mann ist frei —

Alle:

Ist frei?

P a l t i t s c h :

Nur ist ein kleines „Wenn“ dabei:  
Ich denk' da an den alten Kapitän . . .  
Frei ist er, eh' der Morgen naht,  
Sofern Sie tun für ihn,  
Was einst für ihren Gatten tat  
Die Frau im Hermelin . . .

M a r i a n a :

Nein! Nein! Nein!

P a l t i t s c h :

Man sagt doch nicht gleich „nein“,  
Man sagt auch nicht gleich „ja“,  
Doch läßt man sich wohl auf Bedingungen ein,  
Genau wie einst diese da.

C h o r :

Er droht ihr mit dem Kapitän?  
Wie soll sein Drohen man versteh'n?  
Er ist so unbeugsam und hart —

D a m e n :

Das ist wohl so Soldatenart.

O f f i z i e r e :

Ja, das ist so Soldatenart. .

P a l t i t s c h :

Ein wenig Sympathie

Und alles ist erreicht,  
Und sagt man auch wirklich noch hundertmal „nie“  
Man meint doch schon längst „vielleicht“  
Also Sie kommen?  
Sie kommen?  
Ich werde hier warten . . . wie der alte Kapitän.

Nr. 14.

~~Finale II.~~

~~Baltitsch:~~

Mariana, Mariana,  
Du Fata morgana,  
Du schimmernde See!  
Entziehe mir nicht deine Näh!  
Mariana, Mariana,  
Du Fata morgana,  
Gar bald  
Deine Zaubergestalt — o Mariana!  
In den Armen ich halt!

Das Bild:

Ich bin hier,  
So wie du mich gewollt —!

Baltitsch:

Mariana!

Das Bild:

Und glaube mir,  
Ich hab' dir nicht gegrollt,  
Ich kam ohne Zwang, ohne Neu', ohne Scham . . .  
Ich kam — weil ich gerne kam.

Paltitsch:

Mariana!

Das Bild:

Du mußt nicht erstaunt sein, mein Lieber,  
Daß ich dir dies gesteh'.  
Über ein seltsames Fieber  
Pactt mich in deiner Näh'.

Paltitsch:

Mariana — du liebst mich?!

Das Bild:

Ich vergeh' . . .  
Wild' bin ich und fecker  
Als du es je gewähnt,  
Und nach einem Erwecker  
Hab' ich mich längst gesehnt.

Paltitsch:

Ich fühl' es, du wirst kommen,  
Gehüllt in Hermelin —  
Und hab' ich dich erst in die Arme genommen,  
Dann denkst du nicht mehr an ihn.

Paltitsch:

Mariana, Mariana,  
Du Fata morgana,  
Du schimmernde Feel

---

### 3. Akt.

Nr. 15.

Melodram.

Nr. 16.

Tanzduett.

Suitangi—Sophie.

1.

Suitangi:

Geh'n wir beide auf die Wander,  
Leuchtet uns ein guter Stern,  
Denn wir passen zueinander,  
Gleich und gleich gesellt sich gern.

Sophie:

Nein, ich kann mit dir nicht mit,  
Du hast zu lange Bein!

Suitangi:

Mach' ich einen großen Schritt,  
Dann machst du halt drei kleine!

Sophie:

Bei einem solchen Zweigespann  
Gibt nur das Herz das Tempo an.

Refrain:

Suitangi:

Wir versteh'n uns doch, mein Kind —

Sophie:

Na, was heißt das?!

Suitangi:

Wenn wir nicht ganz einig sind —

Sophie:

Was beweist das?

Beide:

Jeder gibt halt noch ein kleines Bissl zu,  
Ein Bissl ich — ein Bissl du!

2.

Sophie:

Ob wir zueinander paßten,  
Werden wir ja schließlich seh'n:  
Quiekt nur wo ein Leierkasten,  
Mußt du gleich mit mir dich dreh'n. —

Suitangi:

Immer los! Ich bin nicht dumm,  
Schwing' du nur erst das Bein mal:  
Drehst du dreimal dich herum,  
Dreh' ich mich halt nur einmal:

Beide:

Bei einem solchen Zweigespann  
Kommt alles auf das Tempo an.

Refrain:

Wir versteh'n uns doch, mein Kind —  
Usw. usw.

Nr. 17.

Finale III.

~~(Pantomime und Melodram.)~~

Chor (hinter der Szene):

Kommen andere nach uns gegangen  
Haben auch Verlangen  
Heiß zu küssen, heiß,  
Schwarze Mägdelein . . .

*Handwritten:* KOMPAKTE



# Die Fahrt ins Glück

Operette in 3 Akten

von Franz Arnold und Ernst Bach

Musik von Gilbert

Ausgaben für Gesang und Klavier:

	Mark
Klavierauszug mit Text . . . . .	16,— no.
Feinsliebchen, Dir will ich mein Leben weih'n, Walzerlied. . . . .	2,— -
Das Lied vom Goldfasan, Lied . . . . .	2,— -
Schmoll doch nicht, Walzerduett . . . . .	2,— -
Hast du einen Schatz, Tanzduett . . . . .	2,— -
Als der Herrgott schuf die Mägdelein, Lied	2,— -
Komm mit zum Titicaca-See, Tanzduett .	2,— -
Herz der Wienerin . . . . .	2,— -

Für Klavier zweihändig:

Die Welt im Sonnenschein, Walzer nach Motiven . . . . .	3,— -
Potpourri . . . . .	4,— -

100% Teuerungszuschlag.

Zu beziehen durch jede Musikalienhandlung oder  
direkt vom

**Drei Masken-Verlag, G. m. b. H.**

Berlin W 30